Die einzige tägliche deutsche Zeitung in Michigan, welche die Depeschen der Ass. Presse bringt.

Detroiter Abend-Post.

Das Wetter: Für Detroit und Umgegend: Heute nacht und morgen schön und kühler; frischer Westwind.

Eigentümer und Herausgeber: August Marxhausen. — Jedem das Seine. — Office: Abendpost-Gebäude.

18. Jahrgang. Detroit, Mittwoch, den 13. September 1916. Nummer 18102.

Russenangriffe an der Bistritza in der Bukowina abgewiesen.

Großer Kriegsrat des Kaisers mit seinen Verbündeten.

Neue Beweise für schlechte Behandlung der Kriegsgefangenen in England.

Berlin, 13. Sept. Russische Angriffe zwischen Schotre und der Bistritza an der Front der Bukowina wurden mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen, wie heute amtlich gemeldet wird.

Der Vereinigten großen Offensive der Alliierten wird eine „Große Offensive der Verbündeten" folgen, wie Chas. W. Ackerman in seinem letzten Bericht darlegt. Die Zentralmächte werden zum Angriff übergehen, sobald sie die Zeit für gekommen erachten.

Der große Kriegsrat, der im Hauptquartier des Kaisers an der Ostfront abgehalten wurde, hatte den Zweck, alle militärischen Operationen einheitlich zu gestalten. Seit Beginn des Krieges haben die Zentralmächte stets in Uebereinstimmung mit den militärischen Erfordernissen gehandelt. Dadurch war es möglich, an der Zahl weit überlegene Feinde zu schlagen. Dieser Plan sah sowohl Defensive wie Offensive vor, und er wird noch wirkungsvoller gestaltet werden, wenn die Pläne der Vertreter von vier Mächten, die auf Seiten der Verbündeten beraten, bekannt sein werden.

Die Konferenz hat soweit die denkbar günstigsten Berichte erhalten. Von deutsch-österreichischen Führern traf die Nachricht ein, daß das Vordringen der Russen bei Halitz aufgehalten worden ist. Hier wird bekannt, daß die Invasion der Deutschen und Bulgaren in Rumänien Fortschritte macht, während die der Russen und Rumänen bei Halitz zum Stillstand gebracht wurde. In Griechenland widerstehen die Bulgaren erfolgreich den Angriffen der Serben und Briten.

Die Einnahme der Festung Silistria wird von den Deutschen und Bulgaren als besonders wichtig angesehen, weil sie den Schlüssel zu Bukarest bildet.

Berlin, über Sayville, 13. Sept. Die Ankunft des Postdampfers Prinz Hendrik in Vlissingen mit 45 Gefangenen, die in England interniert waren, jedoch von den Briten entlassen wurden, wird hier angekündigt. Einer der Deutschen starb noch an Bord des Dampfers an Erschöpfung, und die holländische Gesundheitsbehörde, die den Fall untersuchte, erklärte, daß der Tod des 40 Jahre alten Mannes auf Entbehrungen schlimmster Art zurückzuführen war.

Offensive bei Combles und Peronne.

Paris, 13. Sept. (United Preß.) In Verfolgung ihrer Offensive bei Combles und Peronne haben die Franzosen während der Nacht das Dorf Bouchavesnes in der Mitte zwischen beiden genannten Orten erobert, trotz des verzweifelten Widerstandes der Deutschen, wie heute amtlich angekündigt wird.

Früh am Morgen drangen die Franzosen weiter vor und nahmen durch einen Bajonettangriff die Farmen im Bois Labe nahe der Straße zwischen Peronne und Bethune. Die französischen Gewinne bei dem großen Angriffe, der gestern nachmittag begann, sind von der größten Wichtigkeit. Die genommenen Stellungen sind die letzten der stark befestigten dritten deutschen Linie zwischen Combles und Peronne. Alle Stellungen, die der Feind noch hält, wurden unter dem unablässigen Feuer der französischen Artillerie errichtet und sind darum nicht annähernd so stark als die alten Stellungen.

Italienische Truppen haben sich der allgemeinen Offensive der Alliierten in Griechenland angeschlossen und kämpfen bei Budkowodzuma, wie amtlich gemeldet wird.

Trotz des heftigen Widerstandes der Bulgaren setzen die Serben ihr Vordringen fort. Sie haben eine wichtige Stellung nördlich von Covil genommen und dringen jetzt gegen Kaitmatschalad vor. Südlich vom Ostrowo-See erlangten die Franzosen einen geringfügigen Vorteil.

Alliierte Artillerie bombardiert die feindlichen Stellungen an beiden Seiten des Vardar.

Die Lage in Griechenland.

Athen, 13. Sept. Der König Konstantin hat das Rücktrittsgesuch des Kabinetts Zaimis angenommen. In den Hauptstädten der Entente herrscht die Ansicht vor, daß der Rücktritt des Kabinetts den Vorläufer für den Eintritt Griechenlands in den Krieg auf seiten der Alliierten bildet. Depeschen aus Wien und Berlin zeigen, daß man auch dort es als wahrscheinlich ansieht, daß Griechenland seine Neutralität aufgeben und sich den Ententemächten anschließen wird.

Die wirklichen Ursachen für den Rücktritt sind wegen der außerordentlich strengen Zensur nicht bekannt geworden. Eine Londoner Depesche von gestern erklärte, Zaimis habe darüber Klage geführt, daß innere Zwischenfälle ihn hinderten, der äußeren Lage genügende Beachtung zu schenken. Es wird allgemein angenommen, daß sein Rücktritt auf die Tatsache zurückzuführen war, daß er die Neutralität aufrecht erhalten sollte, und daß ihm dies durch die Besetzung griechischen Gebiets durch die Bulgaren unmöglich gemacht wurde.

Der Rücktritt des Kabinetts Zaimis ist jedenfalls gänzlich unerwartet gekommen. Vor kurzem hieß es noch, der Premier habe sich diktatorische Befugnisse beigelegt und seine Stellung sei eine außerordentlich starke. Die politischen Angelegenheiten erreichten eine Krisis mit dem Einfalle der Bulgaren in das nördliche Griechenland, und die Anhänger von Venizelos warnten den König, daß er sich von Ratgebern trennen müsse, die ihn zugunsten von Deutschland zu beeinflussen suchten. Zu gleicher Zeit drückte Venizelos sein Vertrauen zu Zaimis aus, dessen Unterstützung er vom König verlangt hatte. Es hieß auch, es sei ein Abkommen getroffen worden, unter dem Zaimis mit der Unterstützung der Venizelos Partei im Amte verbleiben sollte.

Nach dem Sturz des Venizelos Kabinetts im letzten Oktober wegen der Mißbilligung der Politik durch den König, da diese auf ein Eintreten in den Krieg auf Seiten der Alliierten hinzielte, wurde Zaimis zur Bildung des Kabinetts aufgefordert. Er kündigte eine Politik der bewaffneten Neutralität an. Das Kabinett trat im November zurück, aber Zaimis wurde wieder an die Spitze der Regierung gestellt. Obgleich er für Neutralität eintrat, hieß es, daß er die Politik der Alliierten begünstigte.

Fortschritte der Serben.

Paris, 13. Sept. (Assoc. Pr.) Trotz heftigen Widerstandes der Verbündeten haben die serbischen Truppen an der Front von Mazedonien an verschiedenen Stellen wichtige Fortschritte gemacht. Beim Ostrowo-See wollen sie große Gewinne an Terrain zu verzeichnen gehabt haben.

Amerikanischer Botschafter an Italienerfront.

Udine, 13. Sept. (Assoc. Presse.) Thomas Nelson Page, der amerikanische Botschafter beim Quirinal, ist heute zu seinem angekündigten Besuche an der italienischen Front angekommen. Er war begleitet von beiden Attachesse der Botschaft.

Die Herren wurden sehr liebenswürdig aufgenommen und eingeladen, ihren Besuch auf eine Woche auszudehnen.

Monarchen - Konferenzen.

London, 13. Sept. Britische Kreise zeigen sich besonders beunruhigt über andauernde Konferenzen, die im Hauptquartiers des Herrschers stattfinden. Außer dem Kaiser selbst sind der Kanzler, der König von Bulgarien und dessen Sohn und Enver Pascha, der türkische Kriegsminister, versammelt.

Amsterdam meldet, daß der Kanzler Enthüllungen machen wird, wenn er am 28. September den Reichstag wieder eröffnet.

Depeschen aus Rom melden, der Kaiser hätte diese Konferenz nur einberufen, weil er durch die Haltung Bulgariens beunruhigend beeinflußt sein sollte. Ein schweizer Korrespondent erklärte jedoch, der König von Bulgarien und sein Sohn seien nach Berlin gekommen, um sich als Geiseln dafür anzubieten, daß Bulgarien nicht die Verbündeten während des gegenwärtigen Krieges verlassen werde.

Der kommende Mann in Griechenland.

Rom, 13. Sept. (United Preß.) Caromillas wird voraussichtlich der zukünftige Auslandsminister des heutigen griechischen Kabinetts sein, wie aus hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet.

Sieben Schiffe versenkt.

London, 13. Sept. (Ass. Preß.) In Ergänzung einer gestrigen Meldung berichtet Lloyds Agentur heute, daß gestern im ganzen ein spanischer und sechs norwegische Dampfer versenkt wurden. Der Spanier war der Luis Virea, ein Schiff von 2394 Tonnen, das nach Valencia gehörte. Die Mannschaft wurde von dem holländischen Dampfer Krakatau von Amsterdam aufgenommen.

Die Norweger, die zum Teil bereits berichtet wurden, sind Elisabeth IV. Furu, Bergen, Fredarore, Lyderhorn und Polynesia. Die Mannschaften aller dieser Schiffe, mit Ausnahme der Polynesia werden als gerettet gemeldet. Vier Mitglieder der Besatzung des letztgenannten Schiffes werden vermißt. Polynesia war am 25. August von New York nach London abgefahren. Sie hielt 4064 Tonnen und gehörte nach Laurvig. Furu kam am 6. August von Newport in Bougie, Algier, an. Fredavore wurde zuletzt als in Newport von Sevilla in Spanien angekommen gemeldet. Bergen gehörte nach Farsund.

Wien berichtet amtlich.

Wien, über London, 13. Sept. Die gestrige Abendmeldung des Großen Hauptquartiers hat folgenden Wortlaut:

„Die Kämpfe in den Karpathen dauern an. Ein feindlicher Angriff auf unsere Stellungen bei Godeln im Distritza-Tale wie auch im oberen Cheremosch-Tale waren erfolglos.

„In Ostgalizien ereignete sich nichts von Wichtigkeit. Am unteren Stokhod haben wir mit schweren Verlusten für den Feind alle Versuche, mit dichten Truppenmassen durch unsere Linien zu brechen, abgeschlagen. Am Rest der Front wurde mäßiges Artilleriefeuer unterhalten.

„Italienische Front: Zwischen den Tälern des Adige und Astico wurden wiederholte Angriffe auf Monte Spil und Monte Majo überall unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen.

„In der Küstengegend wurde das Bombardement auf dem Plateau von Carso heftiger.

„Fliegerwesen: In der Nacht zum Dienstag griff unser Marine Fliegergeschwader Luftschifferhallen und die Station in Gesi, Einrichtungen in Falcodorad und Abwehrbatterien in Ancona an. Mehrere Bomben trafen die Fliegerhallen. Unsere Flieger wurden beschossen, kehrten aber unversehrt zurück.

Der Angriff im Trentin.

Rom, 13. Sept., über London. (Ass. Preß.) Folgende amtliche Ankündigung wurde hier veröffentlicht:

„In der Zone zwischen Vallarsa und dem Kopfe des Posina Tales versuchte am Dienstag der Feind nach einem heftigen Bombardement die Stellungen, die wir am Sonntag genommen hatten, wiederzugewinnen. Der Angriff wurde sofort abgeschlagen, unsere Truppen drangen in beiden Gegenden vor.

„Kleinere Gefechte ereigneten sich am Monte Laggazzuoi in dem Travennanza Tale, an den Abhängen des Coma Bosche, im Travignolo-Tale und an den Abhängen des Monte Nero. Der Feind wurde unter Verlusten zurückgeschlagen.

„Von der Isonzo-Front ist nichts zu melden."

„Ein feindlicher Flieger warf Bomben auf St. Pietro und Goerz. Schaden wurde nicht angerichtet."

General Pflanzer zurückgetreten.

Wien, 13. Sept., über Amsterdam und London. (Ass. Preß.) General Pflanzer-Baltin ist von seinem Kommando aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten. Der Kaiser hat sein Abschiedsgesuch genehmigt. Der General hatte zuletzt die Verteidigung Siebenbürgens an der rumänischen Grenze geleitet.

König Ludwig über den Frieden.

Berlin, über Sayville, 13. Sept. In einer Rede, die er bei Einweihung des neuen Justizpalastes in Nürnberg hielt, sagt der König Ludwig von Bayern dem Uebersee-Dienst zufolge nachstehendes:

„Wir wissen nicht, wie lange der Krieg noch dauern wird, aber wir wissen mit Bestimmtheit, daß wir keinen Frieden schließen werden, der uns erniedrigt, sondern nur einen solchen der uns eine bessere Stellung geben wird, als wir bisher innehatten. Lange vor dem Ausbruche des Krieges habe ich wiederholt erklärt, daß wir nicht dankbar genug dafür sein könnten, daß unser Kaiser den Frieden solange aufrecht erhielt. Trotz der Friedensliebe des Kaisers sind wir jetzt in den größten der Kriege verwickelt, und wir werden ihn überstehen dank der Zuverlässigkeit und der Widerstandsfähigkeit unserer braven Truppen.

In einer anderen Stelle seiner Rede sagte der König: „Wir alle hoffen, daß eine nicht zu ferne Zeit den Frieden bringen wird, der glorreich und ehrenhaft ist und uns auf Jahrzehnte davor schützen wird, daß die ganze Welt uns überfällt."

Neue französische Kriegsanleihe.

Paris, 13. Sept. (Assoc. Pr.) Die Deputiertenkammer ist gestern wieder zusammengetreten. Premierminister Briand kündigte an, daß er morgen eine Erklärung über die diplomatische Lage abgeben wird.

Finanzminister Ribot brachte eine Vorlage für eine neue Kriegsanleihe ein, der eine Denkschrift beigefügt ist. In dieser heißt es:

„Die Zeit für die Aufforderung zu einer neuen 5-prozentigen Kriegsanleihe, ähnlich der vom Jahre 1915, ist gekommen. Die erste Anleihe wurde zu 87,25 verausgabt. Der Preis an der Börse war stets höher als der Emissionskurs und notiert jetzt 90. Der nächste Zinskupon deckt die Periode, die mit dem 1. August begonnen hat. Das bedeutet also einen Kurs von mehr als drei Punkten über dem Emissionskurse. Nach Ansicht des Finanzministers sollte die Anleihe eine große Anziehungskraft auf die Kapitalisten ausüben.

Fordney's Schwiegersohn gestorben.

Thomas M. Jackson nach kurzer Krankheit dahingerafft.

Saginaw, Mich., 13. Sept. Thomas M. Jackson, Präsident und General - Manager der Saginaw Table & Cabinet Co., starb im Sommerhaus seines Schwiegervaters, Kongreß - Abgeordneten Joseph W. Fordney, in White Lake nach kurzer Krankheit. Herr Jackson kam am Freitag nach White Lake und erkrankte tagsdarauf. Er war 32 Jahre alt und seit dem 16. Januar 1915 mit der Tochter des Kongreß-Abgeordneten verheiratet. Nebst der Witwe überlebt ihn ein 10 Monate altes Töchterchen.

Gerüst brach zusammen.

Flint, Mich., 13. Sept. Zwei Mann wurden bei der Arbeit an der Front eines Ladengebäudes im unteren Stadtteil verletzt, als ein Teil der Frontmauer eines anstoßenden Gebäudes einstürzte und das Gerüst, auf dem sie standen, mitriß. Charles Madison, 57 Jahre alt, liegt mit gebrochenem Rücken im Spital und sein Zustand ist kritisch. Der gleichaltrige Dell Boutell erlitt einen Beinbruch.

Schiedsgericht rundweg abgelehnt.

Interborough in New York treibt zum Aeußersten.

Streik ist der Beilegung so fern wie bisher.

Ein angeblicher Dynamitfund auf Geleise der Tiefbahn.

Sympathiestreik nach morgigem Demonstrationsumzug erwartet.

New York, 13. Sept. Die Weigerung des Präsidenten Shonts von der Interborough Rapid Transit Co., einen Vorschlag des Bürgermeisters Mitchel und der Verkehrskommission anzunehmen, wonach die Kontroverse zwischen der Interborough und ihren Bediensteten schiedsgerichtlich beigelegt werden sollte, zerstörte die Hoffnung, auf solche Weise den Straßenbahn-Ausstand zu Ende zu führen. Herr Shonts versprach, dem Bürgermeister und der Verkehrs-Kommission eine formelle Antwort später zukommen zu lassen, veröffentlichte aber eine Erklärung, worin er sich rundweg weigert, „Außenstehende zwischen uns und unsere Angestellten kommen zu lassen."

William B. Fitzgerald, einer der Streikführer, versprach, daß er und seine Mithelfer heute einer Konferenz mit dem Bürgermeister beiwohnen wollen, zu welcher Zeit die Antwort auf den Schiedsgericht-Vorschlag gegeben werden soll.

Der Plan des Bürgermeisters geht dahin, Schiedsrichter zu ernennen, die entscheiden sollen, ob die Kontrakte zwischen der Interborough und ihren Angestellten eine Verletzung des bei einem früheren Streik abgeschlossenen Friedensabkommens bildeten und ob bei Abfassung dieser Kontrakte die Interborough Betrug, Irreführung und Zwang angewandt hätte.

Die New York Railways Co., welche die Mehrzahl der Straßenbahn-Linien in Manhattan betreibt, hoffte heute, mehr Cars als gestern in den Verkehr bringen zu können. Gestern waren blos 27 Cars im Betrieb.

Wenn man auch angesichts des Verkehres der Hoch- und Tiefbahn-Züge von keiner Lahmlegung des Transportationsbetriebes innerhalb der Stadtgrenzen sprechen kann, so sind doch Tausende von Personen genötigt, die Jitneys, Möbelwagen, Last-Automobile und andere Fuhrwerke zu benützen. Polizisten betteln Automobilisten um Fahrten und können häufig auf den Trittbrettern privater Cars gesehen werden. Viele Automobile werden in den öffentlichen Dienst gepreßt, und Spazunacher an den Straßenecken necken die Fahrer prächtiger Limousines, indem sie ihnen „Jitney" zurufen.

Angeblicher Dynamitfund.

New York, 13. Sept. (United Preß.) William Schumacher, ein Geleisewächter in Diensten der Interborough Rapid Transit Co., meldete heute der Polizei, daß er zu früher Morgenstunde auf den Tiefbahn-Geleisen in Brooklyn ein Packet brennendes Dynamit gefunden hätte. Ein Inspektor des Bureaus für Zündstoffe erklärte den Inhalt des Packetes für Dynamit. Die Polizei stellt mit Schumacher ein scharfes Verhör an.

Bürgermeister abgeblitzt.

New York, 13. Sept. (Ass. Presse.) Die Interborough Rapid Transit Co. und die New York Railways Co. verwarfen heute in aller Form die Empfehlung des Bürgermeisters Mitchel und der städtischen Verkehrskommission zur Beilegung des Streikes. Die zwei Gesellschaften, welche die Hoch-, Tief- und Straßenbahn-Linien kontrollieren, lehnten es ab, weitere Konferenzen mit Vertretern der Union zu halten, und kündeten an, daß es ihre Absicht sei, ihre Linien auf der gegenwärtigen Basis weiter zu betreiben.

Die formelle Ablehnung, die durch Richard R. Rogers, in Vertretung der beiden Gesellschaften, überreicht wurde, lautete:

„Die Interborough Rapid Transit Co. erwidert der Kommission achtungsvoll, daß sie ihr Recht, mit 10,306 von ihren 11,800 Angestellten Abkommen zu schließen, keinem Schiedsgericht unterbreiten könne, solange die Angestellten, welche die Abkommen unterzeichnet hatten, damit zufrieden sind und sich bemühen, ihnen in gutem Glauben nachzukommen."

Die erwähnten Abkommen sind die „Herr-und-Diener-Kontrakte", welche die Angestellten binden, keine Lohnerhöhung oder bessere Arbeitsbedingungen innerhalb zwei Jahre zu verlangen. Der Abschluß solcher Kontrakte führte zum Streik.

Straßenbahn fast außer Verkehr.

Nur wenige Straßenbahncars verkehrten heute und Passagiere waren genötigt, die Hoch- und Tiefbahnen zu benützen. Wenn auch die Beamten der Interborough behaupten, daß mehr Züge als normaler Weise in Betrieb seien, so war das Gedränge an den Stationen doch lebensgefährlich.

Im Laufe der Nacht kam es zu keinen Ausschreitungen ernster Natur.

Demonstrations - Umzug morgen.

Hugh Frayne, Staats-Organisator der Amerikanischen Arbeiter-Föderation, gab heute bekannt, daß 12,000 bis 20,000 Mann morgen an dem Umzug und der Demonstration teilnehmen werden. Andere Union-Führer erklärten, daß Gewerkschaften, die mit den Straßenbahn-Bediensteten alliiert sind, zum Streik beordert werden sollen, wenn die morgige Demonstration und die Bemühungen der Verkehrs-Kommission sich erfolglos erweisen sollten.

Drastische Maßnahmen geplant.

New York, 13. Sept. Bürgermeister Mitchel gedenkt, auf Grund der Weigerung der Interborough Rapid Transit Co., die Streikfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten, drastische Schritte in Anregung zu bringen. Er erwägt, ob er nicht Gouverneur Whitman ersuchen solle, eine Spezial-Session der Legislatur einzuberufen, die Gesetzmaßnahmen zur Beendigung des Streiks annehmen soll. Bei diesem Plane hat der Bürgermeister die Unterstützung der „World". Ferner erwägt der Bürgermeister eine Aufforderung an den Estimatoren-Rat, der New York Motor Bus Co. ein sofort in Kraft tretendes Privilegium zum Betrieb von Motor-Omnibussen in den mit den Bahnlinien parallel laufenden Straßen zu geben.

Narbe an Finger als Verräterin.

Barbier in Ironwood, Mich., unter Mordanklage verhaftet.

Gestand angeblich Beteiligung an Ermordung reicher Witwe in New York.

Ironwood, Mich., 13. Sept. Arthur Waltonen, alias John Lind, ein Barbier, wurde hier gestern in Verbindung mit der Ermordung der Frau Elizabeth Nichols, einer New Yorker Witwe, verhaftet, die in ihrem Hause erdrosselt worden war, worauf Geld und Schmucksachen im Werte von $28,000 fortgetragen wurden. Ein Diener im Hause war für das Verbrechen zum Tode verurteilt, aber letzten Monat zu lebenslänglichem Gefängnis begnadigt worden. Nach Angaben der Polizei hat Waltonen ein Geständnis abgelegt.

Nach diesem angeblichen Geständnis hätte Waltonen am Abend des 7. Sept. 1915 Frau Nichols' Haus in No. 4 Ost 79. Straße in Gesellschaft von drei anderen Männern betreten. Omni Talus, der Diener der Frau, war in dem Komplott verwickelt und öffnete das Haus. Talus soll die Frau erdrosselt und das Geld sowie die Schmucksachen mitgenommen haben. Talus wurde später verhaftet, überführt und verurteilt.

Nach Waltonen wurde im ganzen Lande gesucht, dessen Namen die Polizei beim Verhör mit Talus erfuhr. Am 27. Juli dieses Jahres kam ein Fremder aus Waukegan, Ill., nach dem hiesigen Barbiertaden von Palter Point und bemerkte an einem Finger eines der Barbiergehilfen eine Narbe, die als Erkennungszeichen für den in New York gesuchten Mann galt. Die Behörden in New York wurden verständigt und Detektive der dortigen Polizei kamen Montag hierher. Waltonen wurde verhaftet, gestand angeblich und wird heute nach New York zurückgebracht werden.

Ersatz für Stahl und Holz beim Schiffbau.

Christiania, über London, 13. Sept. Ein neuer Typ im Schiffsbau wurde bei Ankunft eines Fahrzeugs von Christianfjord hier gezeigt. Das betreffende Schiff ist eine riesige Bark, die mit Ausnahme der Rippen der Wandung, die aus Stahl bestehen, gänzlich aus Mauerwerk hergestellt wurde. Sie ist also als das erste Steinschiff zu betrachten.

Es heißt, daß die Schiffswandung jeder Beschädigung besseren Widerstand leisten wird, als wenn sie aus Stahl und Holz hergestellt worden wäre. Das Schiff soll darum größere Sicherheit gewähren.

Japans Absichten sehr verdächtig.

Washington traut Versicherungen der Schlitzäugigen nicht.

Verletzung des Root-Takahira-Abkommens wird befürchtet.

Japanisch-chinesische Unterhandlungen werden scharf verfolgt.

Chinas Integrität und „offene Tür" ernstlich bedroht.

Washington, 13. Sept. Die japanische Regierung hat durch Botschafter Guthrie die Ver. Staaten offiziell verständigt, daß die in Verbindung mit dem Vorfall von Cheng Chiatun an China gestellten Forderungen die amerikanischen Interessen in China nicht beeinträchtigen, da weder die Politik der offenen Türe, noch die Integrität Chinas noch auch das Root-Takahira-Abkommen dadurch gefährdet seien.

Ob die Washingtoner Regierung diese Versicherungen als abschließend annehmen wird, hängt von der Auslegung ab, die Japan ihren Forderungen in den weiteren Unterhandlungen mit China geben wird. Hiesige Beamte sind noch immer mit Bezug auf Japans wahre Absichten ungewiß.

Botschafter Guthrie meldete, daß der japanische Minister des Aeußern bestätigte, daß die Wiedergebe der Forderungen, wie sie in der amerikanischen Presse veröffentlicht wurde, „den Tatsachen ziemlich nahe kommen." Eine ähnliche Bestätigung durch die chinesische Regierung traf im Laufe des Tages vom amerikanischen Gesandten Reinsch in Peking ein. Das Staatsdepartement hat lediglich eine kurze Inhaltsangabe der von Guthrie und Reinsch erhaltenen Berichte veröffentlicht, sich aber weiterhin geweigert, einen Kommentar darüber zu geben. Man weiß aber, daß man hier mit wachsender Spannung den weiteren Ereignissen entgegensieht. Es wird betont, daß bis jetzt die Verhandlungen noch in einem präliminären und indefinitiven Stadium seien.

Japans Absichten verdächtig.

Die japanischen Forderungen, wie sie durch den japanischen Minister des Aeußern dem Botschafter Guthrie mitgeteilt worden waren, verlangen Abbitte, Entschädigung und Einsetzung japanischer Militär-Berater in der ganzen südlichen Mandschurei, der östlichen Mongolei und der Kadettenschule in Mukden. Ferner soll in allen Gebieten Chinas mit größerer japanischer Bevölkerung japanische Polizei eingeführt werden. Die genannten Rechte werden in diesem ganzen Gebiet, das eine Bevölkerung von 8,000,000 Seelen hat, verlangt, „um eine Wiederholung solcher Unruhen" wie der Cheng Chiatun Vorfall war, zu verhüten. Bei diesem Zwischenfall wurden 17 Japaner und 50 Chinesen getötet.

Nicht die bloßen Bedingungen, sondern ihr wahrer Zweck erregt hier Besorgnis. Wenn das Wiederauftauchen des Banditenwesens in der Mongolei in Verbindung mit Revolutionsakte der Monarchisten das Leben von Japanern gefährdet, dann, sagt man sich hier, habe Japan dasselbe Recht, Truppen nach jenen Distrikten Chinas zu senden, wie sich die Ver. Staaten dieses Recht gegenüber Mexiko herausnahmen. Wenn aber andrerseits Japan eine kleine lokale Ruhestörung zu einer großen internationalen Frage aufbauschen will, um China Konzessionen abzunötigen, dann werden die Ver. Staaten genötigt sein, Protest einzulegen, um Chinas Integrität zu beschützen.

In Verbindung damit weist man darauf hin, daß Japan prompt Truppen zur Stelle hatte, um weitere Ausschreitungen gegen seine Untertanen zu verhindern, daß also für Gewährung solch weittragender Forderungen kein Grund vorhanden sei.

Internationale Rechte berührt.

Alles hängt von der Frage ab, ob Japan extra-territoriale Rechte oder Spezial-Privilegien sucht. Im ersten Fall könnten alle anderen Länder unter der „Meistbegünstigungs-Klausel" dieselben extraterritorialen Rechte verlangen. Handel es sich aber um Spezial-Privilegien, dann würde sich Japan unter Ausschluß aller anderen Mächte in der Verwaltung jenes ganzen großen Gebietes mit China teilen. Dies wäre aber eine Verletzung des Status Quo, den sich die Ver. Staaten und Japan im Root-Takahira-Abkommen gegenseitig garantiert haben, und ferner wäre es ein Schritt zur Zerstörung der chinesischen Integrität.